

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postversendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2.50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Fr., halbjährlich 3 Fr., vierteljährlich Fr. 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (Rheintal). — Briefe und Gelber werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationssteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelber sind an die Redaktion einzusenden, und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Vaduz, Freitag

Nr. 48.

den 1. Dezember 1916.

Amthlicher Teil.

Zl. 4170/Reg.

Kundmachung.

Ueber Verwendbung der fürstlich. Regierung hat das k. k. Finanzministerium die Zollämter Schaan und Vöden ermächtigt, Schafwolle, welche zum Kardern und Spinnen gegen Wiedereinfuhr nach der Schweiz gebracht werden soll, abzufertigen. Für diese Aus- und Wiedereinfuhr gelten im übrigen die Bestimmungen der hierämtlichen Kundmachung vom 19. Jänner 1916 Zl. 251.

Fürstliche Regierung.

Vaduz, am 24. November 1916.

Der fürstl. Landesverweser:
gez. Imhof.

Zl. 2309/Reg.

Kundmachung

betreffend die Neuverpachtung des Landesfischerei-Regales.

Das Landesfischerei-Regale gelangt mit 1. Jänner 1917 zur Neuverpachtung. Die Pachtung ist Inländern vorbehalten. Ausländer können nur ausnahmsweise als Pächter zugelassen werden.

Die bisherige Revierinteilung ist folgende:

1. Balzner-Gebiet und sogenannter Heilos.
2. Triesner-Gebiet und Alpen-Gebiet.
3. Vaduzer-Gebiet und Untere Landschaft.
4. Rheinfischerei (mit Ausnahme der freien Angelfischerei).

Die Anbote können jedoch auch auf andere Teilstrecken der Fischerei-Gewässer lauten, nur müssen die einzelnen Reviere jene Ausdehnung haben, welche den rationellen Fischereibetrieb noch ermöglicht.

Bewerber haben ihre Anbote bis längstens 15. Dezember l. J. bei der fürstl. Regierung schriftlich einzubringen.

Fürstliche Regierung.

Vaduz, am 23. November 1916.

Der fürstl. Landesverweser:
gez. Imhof.

Zl. 4232/Reg.

Kundmachung.

In Vaduz ist neuerlich der Schweinerotlauf festgestellt worden.

Es wird deshalb bis auf weiteres über sämtliche Schweinebestände der Gemeinde Vaduz Stallsperrverhängt. Die Einfuhr von Schweinen in diese

Gemeinde sowie die Durchfuhr von Schweinen durch dieselbe bleibt insoweit untersagt. Uebertretungen dieser Vorschriften unterliegen der gesetzlichen Bestrafung.

Fürstliche Regierung.

Vaduz, am 29. November 1916.

Der fürstl. Landesverweser:
i. B. gez. Spelt.

Zl. 4155/Reg.

Kundmachung.

Bei der am 21. d. M. in Vaduz abgehaltenen Ausstellung von Schafen und Ziegen sind den nachstehend verzeichneten Parteien für ausgestellte Tiere folgende Preise und Ehrenmeldungen zuerkannt worden:

a) für Schafe:

	K		K
Maria Kinble, Triesen	10	Armenhaus, Triesen	6
Dkw. Walser, Triesen 96	10	Fr. Jos. Schädler, Vaduz	6
Ferd. Walser, Schaan	10	Albert Eberle, Triesen	4
Em. Frommelt, Triesen	10	Albr. Wolfinger, Balzers	4
Alb. Wolfinger, Balzers	10	Jul. Kinble, Triesen 132	4
Ant. Büchel, Balzers	8	Mois Vogt, Balzers 95	4
Gregor Nigg, Balzers	8	Ferd. Walser, Schaan	4
Georg Büchel, Balzers	8	Albr. Wolfinger, Balzers	4
Ferd. Vogt, Mels	8	Alfons Thöny, Vaduz	4
Fr. Jos. Wächter, Vaduz	6	U. Frommelt Triesen 120	4

Kaiser Franz Joseph I. †

Der 21. November ist und bleibt ein Tag der Trauer für die österr.-ungarische Monarchie und ihre Völker, denn an diesem Tage schied Seine Majestät der Kaiser und König Franz Josef I. aus dem Leben. Nun ruht der Friedenskaiser in Frieden; aber des Schicksals Mächte erfüllten seinen Wunsch nicht, sein Leben im Frieden beschließen zu können, und im Schlussetage des Weltkrieges, den er so gerne verhindert hätte, ging er allein in den Frieden ein, den er so gerne seinen Völkern erhalten hätte. In patriarchalischem Alter hat ihn Gott zu seinen erlauchten Vorfahren abberufen, und ein volles Menschenalter wandelte er auf des Lebens höchsten Höhen, wie kein anderer Sterblicher.

Am 18. August 1830 geboren, nahm er in stürmbelegten Zeiten als kaum 18jähriger Prinz am 2. Dezember 1848 zu Wien die österreichische Kaiserkrone aus den Händen seines Oheims, des Kaisers Ferdinand I. entgegen; er trug diese Krone nun bald 68 Jahre, und schwer mag sie manchmal auf seinem Haupte gelastet haben. Die ersten Jahre seiner Herrschaft waren erfüllt von innerpolitischen Wandlungen, und eine Zeit des Glückes für den jungen Kaiser war damals wohl nur in der am 24. April 1854 geschlossenen Ehe mit Elisabeth, Prinzessin von Bayern, zu finden. Kaum waren die inneren Verhältnisse einigermaßen gebessert, kam es im Jahre 1859 zum Kriege mit Italien, in welchem die habsburgische Krone die Lombardei verlor. Es folgten dann wieder Jahre des Friedens, die dem inneren staatlichen Ausbau gewidmet waren; aber schon wieder das Jahr 1864 brachte den Krieg mit Dänemark um den Besitz von Schleswig-Holstein, und 2 Jahre später 1866 kam der Doppelkrieg mit Preußen und Italien, wo die Preußen bei Königgrätz den zu Wasser und zu Lande geschlagenen Italienern Venetien eroberten, womit der österreichischen Krone abermals eine blühende Provinz verloren ging. Dieser schwere Schicksalsschlag zog noch im Jahre 1867 die Abtrennung Ungarns vom bisher gemeinsamen habsburgischen Staatsgebiet nach sich, aber das innere verfassungsmäßige Staatsleben erstarrte, Kaiser Franz Josef von Oesterreich und König von Ungarn wurde ein konstitutioneller Monarch und blieb ein solcher im strengsten und erhabensten Sinne des Wortes bis zu seines Lebens Ende. Es ist weltbekannt, mit welcher Gewissenhaftigkeit und mit welcher unermüdblichen Ausdauer und Arbeitsfreude der Kaiser sein hohes Amt verwaltete. Er genoss mit Recht den Ruf eines vorbildlichen Monarchen, und die Liebe und Verehrung nicht nur seiner Völker, sondern der ganzen Welt vermöge seiner Weisheit und seiner Friedensliebe. Die lange Friedenszeit von 1866 bis zum Ausbruch des jetzigen Weltkrieges widmete der Kaiser Werken der friedlichen Entwicklung seiner Völker und seine Friedensliebe und seine Weisheit ersparten ihnen im Jahre 1870 die Schrecknisse eines neuen Krieges. Groß und überwältigend sind aber die Werke des Friedens, die unter der langen, segensreichen Regierung Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I. auf allen Gebieten, Kunst u. Wissenschaft, Handel u. Verkehr, Gewerbe u. Industrie, Land- u. Volkswirtschaft im Allgemeinen geschaffen wurden. Des verstorbenen Kaisers langes Leben hat es ihm ermöglicht, von höchster Stelle herunter die völlige Neugestaltung der Welt zu sehen, und weil er an dieser hohen Stelle war, gebührt auch ihm ein Anteil an allen Erfolgen, denn er konnte fördernd und hemmend wirken, und war stets ein Förderer gesunden Fortschrittes.

Nur einmal noch in dem halben Jahrhundert von 1866 bis zum Weltkriege hat der Kaiser zu den Waffen gegriffen, als im Jahre 1878 Bosnien und die Herzegowina okkupiert wurden, und es sind ihm seither dort, wie der Weltkrieg erwiesen hat, vermöge seiner weisen Regierung treue und tapfere Untertanen erstanden. Hätte es von ihm abgehangen, so wäre der Weltkrieg nicht entstanden, nur die Not drückte ihm das Schwert in die Hand, und das Manifest, mit dem er 1914 seine Völker zu den Fahnen rief, bleibt ein weltgeschichtliches Dokument machtvollen Edelwillens.

Ein selten reiches Leben hat mit Kaiser Franz Josefs Tode ein Ende gefunden; ein Leben voll Glanz und Ruhm, wie es auch auf Thronen wenige gegeben hat; aber schwer lastete auch auf ihm des Schicksals derbe Hand. Tragisch war das Ende seines Bruders Maximilian, Kaisers von Mexiko, der am 19. Juni 1867 von den rebellischen Mexikanern in Queretaro erschossen wurde; tragisch schied sein einziger Sohn Kronprinz Rudolf am 30. Jänner 1889 aus dem Leben, und tragisch war der Tod der edlen Kaiserin, die am 10. September 1898 in Genf das schuldlose Opfer eines italienischen Meuchlers wurde. Viel des Leidens hat also der edle Kaiser in all seinem Glanz und seiner Kaiserpracht erdulden müssen, aber niemals erlahmte seine Kraft zur Pflichterfüllung, und wenn er, wie man von den Fürsten sagt, sich als den ersten Diener des Staates fühlte, so war er dazu auch noch der erste Edelmann seines Reiches. Mitterlichkeit, Edelmut und Hoheit der Gesinnung zeichneten ihn besonders aus, und so erhaben er als Person war, so groß war er auch als wahrhaft fürstlicher Wohltäter auf allen Gebieten der Fürsorge. Mit Kaiser Franz Josef stieg nicht nur einer der größten Fürsten ins Grab, sondern auch ein großer Mensch und großer Wohltäter der Menschheit.

Unser Fürstenhaus steht in nahen verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen zum österreichischen Kaiserhause und das Fürstentum nimmt innigen Anteil an dem herben Verluste, der unsern Nachbarstaat durch den Tod seines erhabenen Monarchen betroffen hat.

Der neue Kaiser.

Thronerbe ist Erzherzog Karl Franz Josef von Oesterreich-Ungarn, ein Sohn des Erzherzogs Otto Franz Josef, eines 1906 verstorbenen Neffen des Kaisers Franz Josef, und der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen. Der nunmehrige Kaiser Karl Franz Josef ist am 17. August 1887 zu Persenbeug geboren; er hat sich am 21. Oktober 1911 mit der Prinzessin Rita von Bourbon-Parma vermählt. Als Generaloberst ist er derzeit Befehlshaber einer Heeresgruppe auf dem östlichen Kriegsschauplatz.